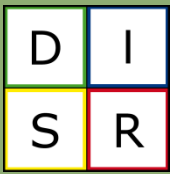


Deutsches Institut für
Stadt und Raum

Kommunale Kooperation zur Daseinsvorsorge

Prof. Dr. Rainer Winkel

DISR Deutsches Institut für Stadt und Raum (Berlin/Dresden/Duisburg/Wiesbaden)



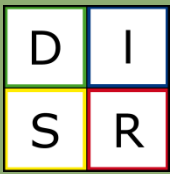
Daseinsvorsorge/Interkommunale Kooperation

Daseinsvorsorge:

- **Begrifflich unpräzise: allgemein zugängliche Grundversorgung-Versorgung Bevölkerung/Wirtschaft, vor allem durch Infrastruktur,**
- **lange Zeit vorrangig öffentliche Leistungen, zunehmend auch nicht öffentliche Träger.**

Interkommunale Kooperation:

- **Zusammenwirken von Kommunen für Maßnahmen/Vorhaben lange vorrangig auf bestimmte Sachbereiche/Maßnahmen bezogen.**
- **Insbesondere für Daseinsvorsorge/Infrastruktur, wenn Leistungen Einzel-Kommunen überfordert oder für mehr Wirkungen:**
 - **Technische Infrastruktur: Trinkwasser, Abwasser (Zweckverbände)**
 - **Tourismus,**
 - **Kultur**
 - **Außerdem: z. T.: Flächenversorgung (GE), „Personalunion“, gemeinsame Einrichtung/Dienste: Bauhof, Beschaffungswesen....**



Interkommunale Kooperation

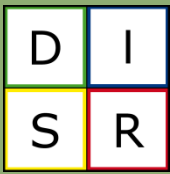
Auch Institutionalisiert:

- **Städtenetze: Zusammenwirken auf unterschiedlichen Gebieten,**
- **zentralörtliche Funktionen, die gemeinsam von mehreren Orten wahrgenommen werden**
(Verbindliches Zusammenwirken, vor allem Daseinsvorsorge, F-Plan)

Vorteile und Möglichkeiten seit langem bekannt/belegt, dennoch nur begrenzte Anwendung

Neue Herausforderungen, Aufgaben und Möglichkeiten: Klimaschutz/Umwelt

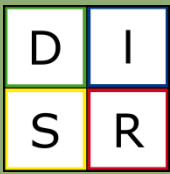
- **kleinräumig/lokal Möglichkeiten, nur großräumig durchschlagende Wirkungen,**
- **erforderliche Fachkenntnisse fehlen in kleinen Kommunen**



Neue Herausforderungen, Aufgaben und Möglichkeiten Demografischer Wandel

- **Bevölkerungsrückgang/Alterung: sinkende kommunale Einnahmen**
- **Unterschreitung Sollgrößen Daseinsvorsorge: Effizienz sinkt** (tendenziell steigende Aufwendungen/ Kosten je Einwohner/Nutzereinheit)
- **Alterung der Bevölkerung: zusätzlicher Leistungsbedarf** (u. a . altengerechte Umbauten, steigende Sozialkosten)
- **Funktionsprobleme:**
 - **Unterschreitung Sollauslegung: Störungen technische Infrastruktur**
 - **Bevölkerungsrückgang/Schülerrückgang: Störungen Leistungskurse Oberstufen,**
- **Neue Herausforderungen, insbesondere Gesundheit und Pflege** (2015-2023: 50% Ruhestandseintritt von Allgemeinmediziner. In ländlichen Räumen Wiederbesetzungschancen unter 50%! Und keine Fachärzte in der Fläche)

Interkommunale Kooperation kann dazu viel leisten

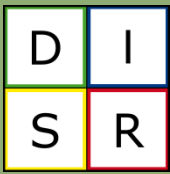


Interkommunale Kooperation im Wandel

- **Ausweitung der Anwendungsfelder** (Beispiel MORO-Vorhaben)
- **Zunehmend gemeindeübergreifende Kooperation bürgerschaftlichen Engagement**
- **Kooperation: personelle kommunale Leistungskraft verbessern/erhöhen**
- **Antworten auf neue Herausforderungen**

Beispiele:

- **Kultur: Vereinsleistungen durch Kooperation erhalten** (Sport, weitere
- **Feuerwehr** Personalprobleme eher lösbar
- **Einrichtungen der Daseinsvorsorge bleiben erhalten** (Nachbargemeinden wechselseitige Vorhaltung / Nutzung)
- **Personalausstattung:** Wechselseitige Vorhaltung von Spezialisten (Beispiel Sachsenkreuz), Voraussetzungen für Entwicklungsplanung
- **Bürgerengagement:** Beispiel Bürgerbus
- **angepasste Reduzierung Straßennetz**
- **medizinische Grundversorgung** (heute Mittelbereiche) regionale Kooperation



Wandel/Erweiterung interkommunaler Kooperation

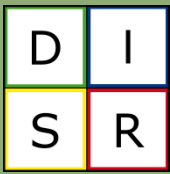
- **Einbeziehung weitere Sachbereiche**
- **Einbeziehung nicht öffentlicher Leistungen** (zunehmend Daseinsvorsorge durch private und bürgerschaftliche Leistungsträger)
- **Verknüpfung öffentlicher und nicht öffentlicher Kooperation**
- **Von den Sachbereichs-Kooperation Tendenzen zu Kooperationscluster**
 - Anfänge bei Städtenetzen und zentralörtlichen Kooperationen.

Kooperationscluster wesentliche Entwicklung

In anderen Bereichen gegeben: *Netzwerkausbildung heute wesentliche* (in Wirtschaft, Wissenschaft usw. längst gegeben), in Raumordnung
Zukunfts-Innovationsmotor

Für Daseinsvorsorge

- **Kooperationscluster: ggf. nur mit einigen ähnliche Bereichen,**
- **bis hin zu umfassender Breites unterschiedliche Bereiche** (Kita-Betreuung bis zur Seniorenfürsorge)



Kooperation/Regionale Aktionsräume

- **Kooperationscluster = Regionale Aktionsräume**
- **wie regionale Aktionsräume große Breite**
 - können traditionell nur einzelne Sachbereiche,
 - bis hin zu umfassenden Feldern einer Zusammenarbeit

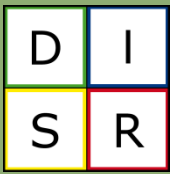
Bedarf bestimmter Voraussetzungen:

- **Traditionell Abstimmung zwischen Entscheidungsträgern der beteiligten 2-3 oder mehr Kommunen ausreichend.**
- **Für viele Handlungserfordernisse nicht ausreichend, oft fehlt auch das Fachwissen (z. B. Kooperationskonzepte zur Gesundheitsversorgung)**

Oft erforderlich:

- **Gesamtabstimmung, Planung und Fortschreibung**
- **bei Überforderung kleiner Gemeinden, ggf. Kreisaufgabe**
- **Moderation durch neutrale Instanz (ggf. Regionalplanung, die auch initiierend einwirken könnte)**

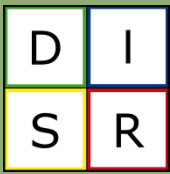
Außerdem: Offenes Kooperationsverhältnis: Städten u. Umlandgemeinden
Mehr interministerielle Abstimmung/Kooperation (z. B. Standards)



Förderung interkommunaler Kooperation

Sinnvolle Förderung:

- **Bonus/Voraussetzung für Fördermittel, z. T. bei EU-Programmen (ILEK...)**
- **Möglichkeiten durch Berücksichtigung im Kommunalen Finanzausgleich**
 - **Beispiel Gewerbegebiete** (Baden-Württemberg, Thüringen)
 - **theoretische Möglichkeit, Berücksichtigung im Kommunalen-Finanzausgleich** (Berücksichtigung der Gesamteinwohnerzahl der beteiligten Gemeinden im Gewichtungsfaktor des Kommunalen Finanzausgleichs).



**Ich hoffe meine Ausführungen regen die
Diskussion auf der Tagung mit an.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**